

von solchen Maßregeln abzusehen. Wirklich schien man diesem Ansuchen Gehör geben zu wollen, denn bis halb 10 gestern Abend war trotz der abgehaltenen Versammlung, trotz der in der Straße vor dem Lokale angehäuften Menschenmenge noch nichts vorgefallen, das die Unruhe vergrößern konnte.

Magdeburg, 29. Jan. Zu den heutigen Wahlmänner-Wahlen für die erste Kammer hat die konservative Partei eben so entschieden gestimmt, als sie heute vor acht Tagen bei den Wahlen für die zweite Kammer unterlegen war, und zwar ist das heutige Resultat fast in demselben Zahlenverhältnisse zu ihren Gunsten, wie es damals gegen sie ausgefallen war. Fast überall waren die Wahlen mit einem einzigen Scrutinium entschieden. — Auch in den Vorstädten sind die Wahlen konservativ ausgefallen.

N. 3.

Kassel, 28. Jan., Morgens $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. So eben erklärte der Minister des Innern in der Ständesitzung: Die zwischen dem Ministerium des Innern und dem Regenten sich erhobene Differenz sei vollständig ausgeglichen; auch habe er gegründete Hoffnung, das künftig die Anträge des Ministeriums stets die Berücksichtigung finden werden, welche die verantwortliche Stellung des Vorstandes erheische.

N. Hess. 3.

Wien, 25. Jan. Ein Erdbeben fehlt uns noch, um dann mit größter Beruhigung sagen zu können, die Elemente haben sich gegen uns verschworen. Nachdem wir die Feuer- und Wasserprobe überstanden, wüthet seit gestern Nachmittag ein fürchterlicher Orkan mit solcher Gewalt, wie es hier vielleicht noch nie der Fall war. Das Gehen auf den Straßen ist mit größter Gefahr verbunden. Dachziegel, Fenster, Schornsteine, Latten und Dachdeckmaterialien jeder Art stürzen fortwährend von den Dächern und haben im Fallen mehrere Menschen beschädigt. Die heiße Luft, welche der Sturm erzeugte, hat die Eisdecke des Donaukanals gehoben, und die Fluthen führten das Eis der Strömung zu, wodurch die Wassergefahr beseitigt seyn dürfte.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Seit heute früh herrscht in Paris große Aufregung. Um 9 Uhr ward in mehreren Stadttheilen Generalmarsch geschlagen; die Nationalgarde versammelte sich ziemlich langsam; überall fragte man sich nach dem eigentlichen Grunde der Bewegung. Die Nationalversammlung und das Elysée sind mit Truppen umgeben; die elisaischen Felder, der Eintrachts-Platz, die Quais gleichen einem Bivouac; an der Madalaine, den Thoren St. Denis und St. Martin stehen zahlreiche Truppen. Es scheint, daß gestern Abend in Folge einer Kundgebung vor dem Generalstabe der Nationalgarde, welche von Soldaten der Mobilgarde ausging, Changarnier seine Anstalten zum Schutze der Versammlung und der Präsidentschafts-Palais traf. Die widersprechendsten Gerüchte waren verbreitet. Man behauptete, die Mobilgarde habe sich des Forts von Aubervilliers bemächtigt, und das Bataillon von Courbevoie habe dem Befehle, nach Paris zu marschiren, Gehorsam verweigert. Gewiß ist, daß dieses Bataillon um 1 Uhr hier einzog; Aber es bedurfte langen Zuredens, ehe es seine Caserne verließ, und dieses Zureden ward durch Annäherung eines ganzen Infanterie-Regiments unterstützt. Man versichert, daß die allgemeine Entwaffnung der Mobilgarde Statt finden werde. Vor der Sitzung sagte man, daß der Berg wegen der festen und beharrlichen Mitwirkung, welche der Präsident der Republik dem Ministerium zugesagt, darüber berathen habe, ob L. Napoleon in Anklagestand versetzt werden solle; die Majorität habe sich aber entschieden dagegen erklärt. — Um Mittag verließ der Präsident der Republik seinen Palast und hielt, von Changarnier begleitet, Heerschau über die auf dem Carrousselplatze, den Quais u. c. aufgestellten Truppen.

Paris, 30. Jan. Die Ruhe ist gestern Abend und die Nacht hindurch nirgendwo gestört worden; bloß aus Vorsicht ließ man zahlreiche Patrouillen gehen und mehrere öffentliche Gebäude stark bewachen. Die anfangs dichten Gruppen, welche sich Nachmittags vorn an der Eintrachtsbrücke gebildet hatten, lichteteten sich bald und waren gegen Abend völlig verschwunden. Gestern früh nahmen mehrere Nationalgardisten einen früheren Kaufmann, Namens Lecointe, fest, welcher sich rühmte, mit Personen bekannt zu sein, die den Präsidenten der Republik stürzen würden. Er wurde sofort vor den Polizei-Commissar gebracht und verhört. — Louis Napoleon gibt am Freitage einen großen Ball und wird alle 14 Tage damit fortfahren. Da nur 600 Personen Raum haben, so wird mit den Einladungen abgewechselt werden. — Der Erzbischof von Paris hat abermals ein Schreiben von Pius IX. empfangen, worin derselbe wiederholt für alle ihm in Frankreich bewiesene Theilnahme dankt und seinen Wunsch ausspricht, sobald

es ihm die Umstände gestatten würden, Frankreich zu besuchen, dort persönlich der edlen Nation zu danken und sich im Anblicke ihrer Frömmigkeit, Hingebung und Zuneigung für den Untank zu trösten, welcher seine Seele so bitter betrübt habe. R. 3.

Italien.

Die reactionäre Maßregel des Belagerungs-Zustandes ist nun auch von einer demokratischen Regierung in Anwendung gebracht. Das Ministerium Sterbini hat die Stadt Rom in Belagerungs-Zustand erklärt, wahrscheinlich im ersten Schrecken über einen Straßenauflauf. — Die toskanische Deputirten-Kammer hat am 22. unter großem Jubel beschlossen, zu der italienischen Constituante in Rom 27 Abgeordnete schicken zu wollen, welche nach allgemeinem Stimmrecht zu erwählen sind. — Die „Prager Zeitung“ enthält Folgendes über die fabelhaften Luftballons-Wörter: „Venedig wird mittels Luftballons beschossen werden, da die Lagunen das Anrücken der Geschütze nicht erlauben. Zu diesem Zwecke werden unter Anleitung eines beim General-Quartiermeister-Stabe zugetheilten Ingenieurs der venetianischen Eisenbahn in Treviso 5 Luftballons, jeder 28 Fuß Durchmesser, gebaut. Die Ballons werden in die möglichste Nähe Venedigs gebracht, bei günstigem Winde an ungeheuren Seilen steigen gelassen, und sobald diese oberhalb Venedigs angekommen sind, beginnt das Feuern. Dies geschieht mittels Elektro-Magnetismus, indem jede der an dem Boden des Schiffchens befestigten 5 Bomben durch einen isolirten Drath mit einer auf dem Erdboden befindlichen großen galvanischen Batterie in Verbindung steht und mit einem Schläge abgerissen, und deren Brandröhre entzündet wird. Die Kugel fällt senkrecht herab und explodirt erst beim Auf-fallen; auf diese Art können täglich 25 Bomben geworfen werden, vorausgesetzt, daß der Wind günstig ist. Man verspricht sich den besten Erfolg, da die am 9. Januar bei Treviso gemachte Probe günstig ausfiel.“ [??]

Neueste Nachrichten.

* Der Inhalt der Note, welche die preussische Regierung an die Deutsche Central-Gewalt gerichtet, ist im Wesentlichen folgender: „Die preussische Regierung“ — so heißt es hier zunächst im Wesentlichen — „hat geglaubt, der Lage, worin sich die deutschen Staaten, gegenüber einer aus der Gesamtheit der Nation auf gesetzlichem Wege erwählten Versammlung, befanden, großes Gewicht beilegen zu müssen; sie hat geglaubt, die äußersten Anstrengungen machen zu sollen, um der Versammlung nicht durch Negation entgegenzutreten; sie hat geglaubt, die deutsche Nation sei zu der Forderung berechtigt, daß der Versuch, auf dem von den deutschen Regierungen theils gesetzlich angebahnten, theils zugelassenen Wege zur Einigung zu gelangen, möglichst vor äußeren Hemmungen geschützt werde. Mit nicht geringer Hingebung und oft mit Selbstverläugnung hat sie die Central-Gewalt Deutschlands durch die Macht und die Mittel Preußens gestützt und getragen. Der Zweck ist erreicht worden; die Nat.-Versamml. zu Frankfurt hat sich in freier Bewegung ihrer Verfassungs-Arbeit widmen dürfen, und indem diese Arbeit ihrem Ende naht, wird jede deutsche Regierung den Beruf fühlen, dahin zu wirken, daß sie zu einem glücklichen Ergebnisse führe, und daß ein mögliches Fehlschlagen dieser Hoffnung nicht einem Verschulden der Regierung beigemessen werden könne. Die preussische Regierung darf sich der Hoffnung überlassen, vor einem solchen Vorwurfe gesichert zu sein. Sie erkennt nach wie vor die Pflicht, auf dem durch die Berufung der deutschen National-Versammlung betretenen Wege fortzuschreiten.“

Wir glauben, daß diese acht deutsche Sprache einen günstigen Eindruck machen wird.

Hofgeismar, 28. Januar: In unserer ruhigen Stadt ist es seit einigen Tagen ziemlich tumultuarisch hergegangen. Die kurheßische Garde du Corps, die in der heßischen Märzrevolution und kurz darauf die zweideutige Rolle spielte, in Folge deren ihr der Prozeß gemacht und sie hierher verlegt wurde, war die Veranlassung. Das zwischen diesem volkreindlichen Militair und der hiesigen Bevölkerung von vornherein eine Bitterkeit herrschte, ließ sich denken, zum Ausbruch kam sie am 21. dieses Monats. Die Bevölkerung Hofgeismars feierte das Fest der Grundrechte in einfacher, schöner Weise, die Soldaten suchten Streit mit den Bürgern, es gelang, und es gab wirklich eine Art Straßenfrawall, bei dem Blut floß und mehrere Bürger arg verstimmt wurden. Die Sache wurde per Esafette nach Kassel berichtet, aber es war noch keine Antwort erfolgt, als wir heute mit dem Rufe: Feuer! geschreckt wurden. Die prächtige Husarenkaserne brennt an allen vier Seiten. Wer der Anführer ist, ist bis jetzt nicht zu sagen. Seit beim Abgang der Post (12 Uhr Nachts) steht die Kaserne noch in vollen Flammen; Hofgeismar und die Umgegend ist in bedenklicher Aufregung.

3. i. N. D.